



Touristen, Schiffsverkehr im Nationalpark Wattenmeer

Naturschutz

Tempolimit im Wattenmeer

Bundesumweltminister Klaus Töpfer (CDU) will zusammen mit den Küstenländern ein generelles Tempolimit im norddeutschen Wattenmeer durchsetzen. Betroffen ist das Naturschutzgebiet zwischen der Nordspitze Sylts und der Insel Borkum, das von zahlreichen Bundeswasserstraßen durchzogen ist, viele davon in der Nähe von Vogelschutzgebieten wie der Insel Trischen vor der Elbmündung. Bundesverkehrsminister Matthias Wissmann (CDU) will dagegen die geltenden Geschwindigkeitsgrenzen von bis zu 24 Knoten (44 Stundenkilometer) beibehalten. Die Küstenländer verlangen in einer vom Bundesrat unterstützten Initiative ein Limit von zwölf Knoten. Begründung: Durch den Einsatz immer schnellerer Fähr- und Ausflugsschiffe werde sich sonst der Massentourismus an den Küsten auch auf den Nationalpark ausdehnen.

Lebensmittel

Euro-Testfall Olivenöl

Der neue Richtwert für das Krebsgift Benzol, den die Bundesländer nach dem Olivenölskandal im April eingeführt haben, (0,05 Milligramm pro Kilo), wird zu einem Testfall für den Verbraucherschutz in der Europäischen Union: Die Brüsseler EU-Kommission verlangt

von der Bundesregierung, den neuen Benzolwert wieder fallenzulassen, weil er ungerechtfertigte „Handelshemmnisse“ für Olivenöl in Europa aufbaue. Notfalls will die Kommission gegen Bonn vor Gericht ziehen. Der Bund-Länder-Ausschuß, der den neuen Wert festgelegt hat, will jedoch hart bleiben. Die Regelung diene dem Gesundheitsschutz und sei daher mit Europarecht vereinbar.

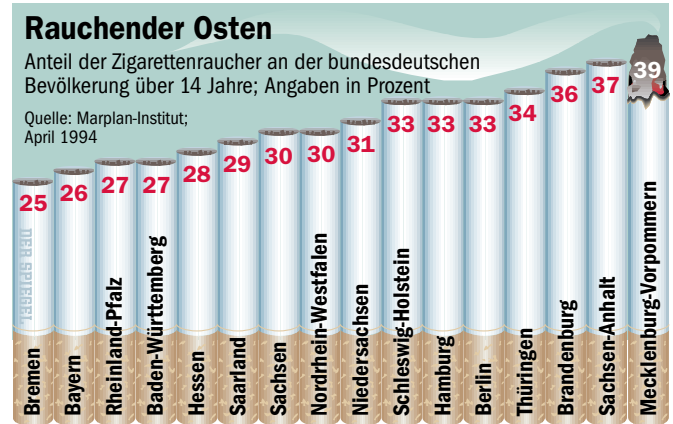
Lotto

Neue Filz-Vorwürfe

Der baden-württembergische Lotto-Chef Peter Wetter, 64, muß sich womöglich vor Ge-

richt wegen des Verdachts der Untreue und des Betruges verantworten: Ein 150 Seiten starker Bericht des Landesrechnungshofs wirft dem Chef der Toto-Lotto GmbH vor, er habe über die

bisher bekannten Mausechelen hinaus den Spendenetat aufgebläht (1992: 400 000 Mark) und mit dem Geld unter anderem Kunst-, Denkmal- oder Sportvereine unterstützt, denen er selbst oder andere Lotto-Verantwortliche vorstehen. Des Weiteren monieren die Rechnungsprüfer „sachfremde Kostenerstattungen“ für Reisen der Lotto-Geschäftsführer und des Aufsichtsrats, dessen Vorsitzender Finanzminister Gerhard Mayer-Vorfelder (CDU) ist. Die Lotto-Gesellschaft habe Reisen von Familienangehörigen finanziert und Theaterbesuche der Lotto-Funktionäre bezahlt. Wetter hat für Ende des Monats seinen Rücktritt angekündigt.



Presserecht

Flucht vor Lafontaine

Martin von Hohnhorst, 28, ist Leiter der Zeitschrift „Naturschutz im Saarland“.

SPIEGEL: Sie wollen nach der Verschärfung des Landespressegesetzes durch Oskar Lafontaine mit Ihrer Redaktion das Saarland verlassen. Fürchten Sie, daß Sie Ihr Blatt künftig mit Gegendarstellungen füllen müssen?

Hohnhorst: Wir haben schlechte Erfahrungen. Als wir im letzten Jahr einen Bericht zur „Lage der Umwelt im Saarland“ vorgelegt haben, schlug Lafontaine, ohne die Studie zu kennen, prompt zurück: Wir würden Wahlkampf für die CDU machen, hieß es in einer Pressemitteilung, und die Hauszeitung



Hohnhorst

seines Umweltministeriums reagierte mit einer Art Gegendarstellungsbericht zu unserer Studie.

SPIEGEL: Welcher Politiker läßt sich schon gern vorführen?

Hohnhorst: Es geht nicht ums Vorführen. Wir schreiben über Lafontaines Fehler in der Umweltpolitik. Aber wenn uns die Landesregierung ohne genaue Prüfungen

durch die Gerichte mit Dementis bombardieren darf, und das bewirkt ja das neue Presserecht, dann können wir unsere Zeitschrift zumachen.

SPIEGEL: Wohin gehen Sie denn ins Exil?

Hohnhorst: Vielleicht ziehen wir nach Frankreich, ein Weinörtchen in den Vogesen wäre mir ganz lieb. Die Pariser Regierung ist zwar auch nicht liberaler, aber um ein Provinzblatt, das über das Saarland schreibt, werden die sich kaum kümmern.